

**Zeitschrift:** Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 25 (1929)  
**Heft:** 4

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



BLÄTTER FÜR BERNISCHE GESCHICHTE  
KUNST UND ALTERTUMSKUNDE

R. MÜNCHER.

**Heft 4.**

XXV. Jahrgang.

Dezember 1929.

Mit Register Bd. I.—XXV.

Erscheint 4mal jährlich, je 4—5 Bogen stark. — Jahres-Abonnement: Fr. 12. 80 (exklusive Porto). Jedes Heft bildet für sich ein Ganzes und ist einzeln käuflich.

Preis dieses Heftes Fr. 5. —.

Redaktion, Druck und Verlag: Dr. Gustav Grunau, Falkenplatz 11, Bern, Länggasse.

Samuel Wytttenbach (1748—1830)  
und die Gründung der bernischen Bibelgesellschaft.

Von Ad. Fluri.

Samuel Wytttenbach gehört zu der nicht gerade grossen Zahl von Menschen, die ihre Zeit einzuteilen und auszunützen wissen und ob diesem Zeitlichen das Ewige nicht vergessen. Pfarrer und Naturforscher, Seelenhirt und Naturaliensammler, Gründer eines Erbauungsvereins und Stifter der naturforschenden Gesellschaft! Je nach dem Standpunkt seiner Bewunderer — wer ihm näher tritt, muss ihn bewundern — wird diese oder jene Seite seines Wesens und Wirkens als die hervorragendste betrachtet.

Ohne Graphologe zu sein, wird man aus seiner zierlichen regelmässigen Handschrift, die frei von Schnörkeln ist, einen